



Sommerncamp in Duderstadt



Das Sommerncamp in Duderstadt vom 12.08. bis 17.08.2018 ist eine Veranstaltung des Bildungs- und Forschungsinstituts zum selbstbestimmten Leben Behinderter (bifos e.V.), an dem über 120 Aktivist*innen aus dem behinderungspolitischen Bereich miteinander über behinderungspolitische Themen diskutieren und in kreativen Workshops ihr Miteinander stärken.

Der Kellerkinder e.V. reiste zu dieser Veranstaltung mit 8 Aktivist*innen, zwei Veranstaltungszelten (5 m*10 m und 6 m * 12m) und vielen Veranstaltungen, insbesondere zum Thema der Euthanasiemorde im Nationalsozialismus, an.

Siehe <https://kobinet-nachrichten.org/de/1/nachrichten/38553/Das-war-das-Sommerncamp-in-Duderstadt.htm/?search=Duderstadt>



Im großen Veranstaltungszelt waren 2 Ausstellungen und ein Video zum Thema zu sehen:

- die Ausstellung und das Video zu unseren Aktionen am Gedenkort der Euthanasiemorde in Brandenburg an der Havel
Siehe Ausstellung <https://youtu.be/ifTNKQiwFOs>
Video <https://youtu.be/jM2POhfSLhs>
- die Ausstellung „Begegnungen einer möglichen Vergangenheit“ aus dem Jahr 2013.

Siehe <https://youtu.be/nA3AxY1-MbA>

Die Ausstellungen führten bei den Teilnehmer*innen zu vielen Diskussionen und großem Interesse an diesen Themen. Viele Aktivist*innen interessierten sich danach für Orte in ihrer näheren Lebensumgebung, die im Nationalsozialismus mit den Taten von Mord und Zwangssterilisation in Verbindung gebracht werden. Es war sehr hilfreich die Teilnehmer*innen auf die Internetseite Gedenkort T4 des Paritätischen Wohlfahrts-Verbandes Berlin (<https://www.gedenkort-t4.eu/de>) hinzuweisen und Ihnen so zu ermöglichen nach Orten der Gewaltverbrechen zu recherchieren.

Menschen mit Behinderungen lesen Biographien der Opfer der NS-Euthanasie

Neben den Ausstellungen in Duderstadt haben wir die Teilnehmer*innen dazu eingeladen, Biographien der Opfer, verfasst von engagierten Angehörigen, vor der Kamera zu lesen (von der Internetseite Gedenkort T4). Die Einladung wurde den Teilnehmer*innen in schwerer und in leichter Sprache im Vorfeld zugänglich gemacht. Die entstehenden Videos enthalten auch biographische Informationen von den Leser*innen. Diese



Verbindungslinien sollen die Sinnlosigkeit ihrer „Vernichtung“ und deren genommenen Möglichkeiten benennen, aber auch auf Gefahren im Heute hinweisen.

Hierbei geht es uns ausdrücklich nicht um das Gleichsetzen der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen im Nationalsozialismus und dem Heute.

Es geht um Tendenzen, denen wir uns entschieden entgegenstellen müssen!